Volksliedspende in der Gand

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 9-12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dicke Suppe gehandelt haben muß; zudem wurde ihr dort Wein zugemischt, damit die Säuglinge ruhig schlafen. In der Zentralschweiz nennt man sie Stungge, was wiederum auf eine dicke Suppe hinweist. Im Muotatal bräunt man Rahm über dem Feuer und rührt Mehl hinein, bis es ebenfalls braun ist; dies nennt man Stungge-Wermi und streicht dies den Neugebornen als erste Nahrung ein, von dem die Kinder eine außerordentliche Kraft bekommen sollen. Es wäre interessant zu vernehmen, wie weit und in welcher Form dieser Brauch verbreitet war. Steckt nicht dahinter eine uralte Kulthandlung, da Rahm und Mehl „weiße Geben" sind (Lütolf)?

Luzern. F. St.

Antwort. Das Schweiz. Idiotikon 4, 494 kennt verschiedene solche Muse als Kindernahrung (Wismues, Milchmues). Die Beimischung von Wein soll (wie auch beim ersten Badwasser) jedenfalls kräftigend wirken. Etwas Kultisches ist wohl darin nicht enthalten. Das wäre eher zu vermuten bei dem sogen. Brutmues (Schw. Id. a. a. O.).

2. Als Studenten sangen wir ein Lied, dessen letzter Vers lautete: „O du verdammtes Geld ond Guet, du brachst schon manchen um sein Bluet ond om sein jong fresch Läebe". Es handelte sich um einen Reisläufer, der mit Geld in sein Mutterhaus zurückkehrte, dort aber unerkannt von seiner Mutter um des Geldes willen umgebracht wurde. Wie heißen die übrigen Strophen und woher stammt es?

Luzern. F. St.

Antwort. Es handelt sich jedenfalls um das heute noch beliebte Lied von den Mordeltern „Es waren einmal zwei Bauernsöhn". S. z. B. O. v. Greyerz, Röseligarte 2, 36 ff. Der Inhalt des Liedes taucht heute immer wieder von Zeit zu Zeit als „wahre Geschichte" in der Zeitung auf. Darüber hat Wesselski in Spamers Deutscher Volkskunde 1, 217 ff. zuletzt berichtet.

Volksliedspende in der Gand.

Unser Hilferuf ist nicht ungehört verhallt. In mehreren Kantonen haben Freunde des Volkslieds und treue Grenzdienst-Kameraden unseres Hanns in der Gand — wir dürfen es wagen, auch Oberstkorpskommandanten mit diesem vertraulichen Namen zu nennen — lokale Komitees gebildet und gesammelt. Wir geben das bisherige Ergebnis hiemit bekannt:

	Fr.
*Basel-Stadt	3,166. 05
Basel-Land	770. —
Winterthur	1,937. 50
Appenzell A.-Rh.	796. 80
Schaffhausen	311. —
Uri	159. 50
Neuenburg	205. —
Zug	120. —
Uebertrag	6,465. 85

	Fr.
Uebertrag	7,465. 85
*Zürich	105. —
*Tessin	307. —
*Thurgau	170. —
*Bern	55. —
*Genf	15. —
*Aargau	10. —
Total . . .	8,127. 85
Unkosten . .	198. 25
Reinertrag .	7,929. 60

In den mit * bezeichneten Orten ist die Sammlung noch nicht abgeschlossen.

Zu danken haben wir zunächst all den Herren, die die Sammlung in ihren Orten organisierten; es waren dies in Basel Oberst Peter Schmid, in Liestal Oberst P. Spinnler, in Winterthur Prof. P. Fink und Oberstkorpskdt. O. Bridler, in Appenzell A.-Rh. Oberst H. Kast in Speicher und Dr. J. Auer-Tanner in Herisau, in Schaffhausen Prof. Jezler, in Uri Kantonsförster M. Oechslin und Dr. Gisler, in Neuenburg die Société d'histoire et d'archéologie (M. L. Montandon) und Dr. R.-O. Frick, in Zug Dr. Th. Hafner, im Tessin Prof. A. U. Tarabori. Als Kassier amtet Herr K. Wackernagel-Vischer. Zu danken haben wir weiter allen gütigen Spendern, und wir tun dies von Herzen; sie haben nicht nur materiell die so fruchtbare Tätigkeit in der Gands für das Volkslied in schwieriger Zeit möglich gemacht, sondern auch ihm und uns durch diesen schönen Beweis des Vertrauens und der Dankbarkeit eine nicht hoch genug anzuschlagende ideelle und moralische Hilfe gewährt. Ohne die Spende wäre es unmöglich gewesen, Herrn in der Gand auch nur in der bisherigen Weise zu beschäftigen.

Wir sind aber bei der Spärlichkeit unserer Mittel auch weiterhin dringend auf diese Hilfe angewiesen und müssen weiter sammeln. Nach mancherlei Schwierigkeiten dürfen wir hoffen, daß die Sammlung in Zürich, Bern, Aargau, St. Gallen, Graubünden und Tessin nächstens in Gang kommt oder abgeschlossen wird, und wir danken auch hier den Herren, die sich so selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt haben und hoffen mit ihnen auf einen recht guten Erfolg. Den besten und wichtigsten Dank, das wissen wir, erstatten wir durch fleißige Arbeit mit Sammeln und Publizieren von Liedern; wir sind daran und werden seinerzeit öffentlich Rechenschaft ablegen.

K. M.

Redaktion: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrischonastraße 57, Basel, R.-O. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — *Rédaction:* Dr Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Bâle; Dr P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Bâle; R.-O. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — *Administration:* Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.

Druck von G. Krebs Fischmarkt 1, Basel.